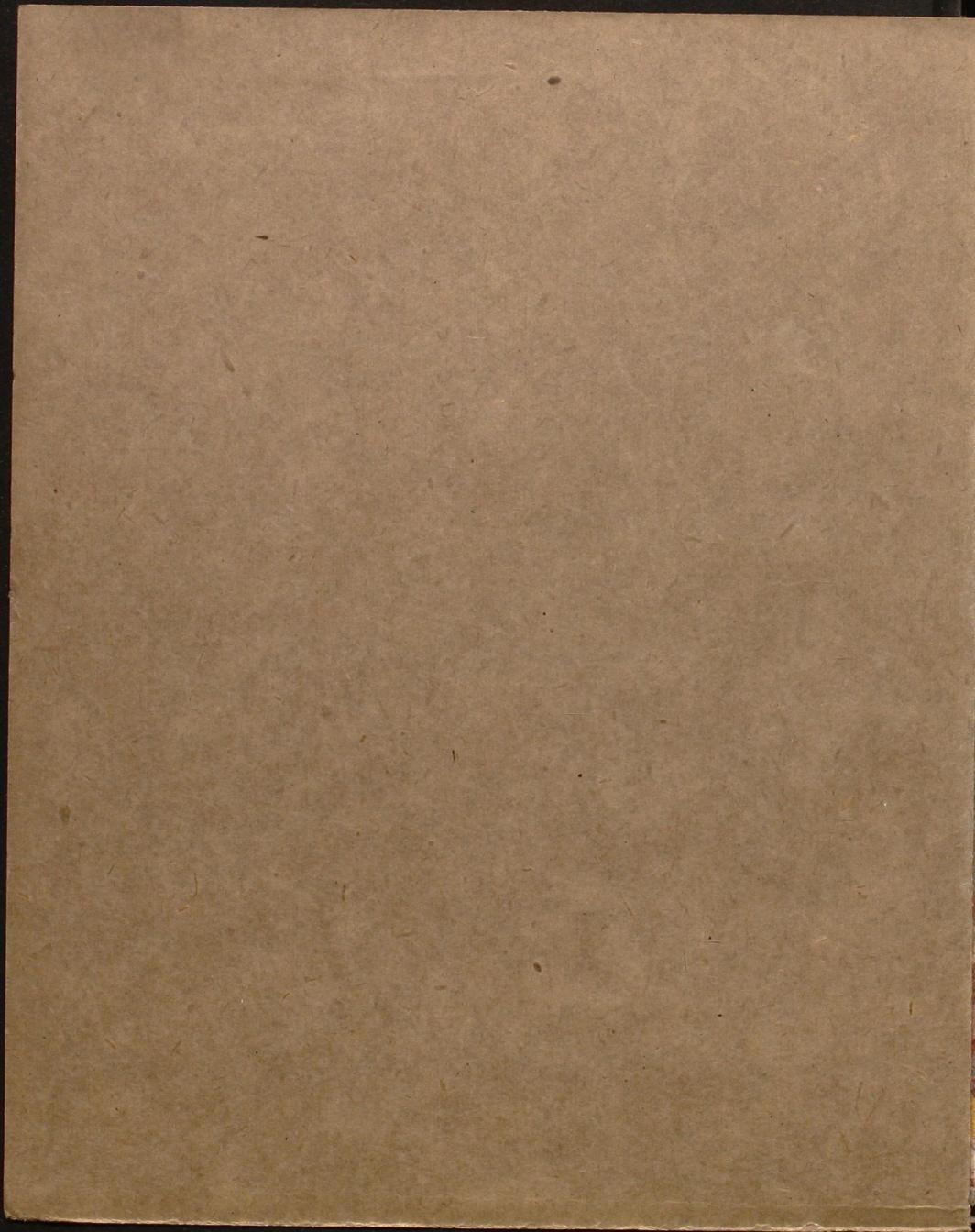


V d
1876





Den zweyfachen,
Pohlen und Sachsen höchst erfreulichen
Erönungs und Nahmens - Tag,
Des
Allerdurchlauchtigsten Großmächtigsten ꝛc. ꝛc.

SSRRSS

**Herrns, FRIDERICI
AUGUSTI, III.**

**Königs in Pohlen ꝛc. und Churfür-
stens zu Sachsen ꝛc.**

Suchte in allerunterthänigster Observanz bey einem am 5. Martii 1734.
angestellten Extra-ordinair Schiessen, Illumination, Music und
Militarischen Salve-Bezeigen, wie auch in nachgesetzter

Allerunterthänigster Ode

Mit schuldigster Devotion zu solennisiren

Die Compagnie

Im Löbauischen Zwinger,

durch wenigen Vortrag

von

Christian Trautmann,

Cons. Reg. daselbst.

Löbau, druckts Ehlehardt Henning Reimers.



Echt muß dennoch Recht ver-
bleiben!

Diß sehn wir mit güldner Schrift,
Heute GOTT am Himmel schreiben;
Da das Glück AUGUSTUM trifft,

Daß Er über seine Feinde,
Recht ausnehmend triumphirt,
Und zur Freude seiner Freunde
Pohlen's Cron und Scepter führt.

* * *

Seht ihr treuen der Harmaten,
Seht den rechten König an!
Der an Weisheit, der an Thaten
Seinen Vater gleichen kan;
Dessen huldes Angedencken
Sachsen-Land und Pohlen ehret.
Beydes will Ihm Herzen schencken,
Weil Er beyden angehört.

Def:

170
Heffnet heut einmahl die Augen
Ihr, die ihr Ihm noch nicht treu!
Seht, was eure Thaten taugen,
Und erkennt mit Scham und Reu,
Dass ihr dem euch habt erwöhlet,
Den doch GOTT verworffen hat!
Merckts, wie gräulich ihr gefehlet;
Sucht noch bey AUGUSTO Rath.

* * *

Er ist gnädig und sanftmüthig,
Er ertheilet euch Pardon;
Mehr als rechte Väter gürtig,
Wersst euch nur vor seinem Thron!
Nass't nicht in die Eingewende
Die doch euer eigen seynd;
Es ist eine schlechte Freude
Wenn man selbst sein eigener Feind.

Sachsen

Sachsen, ist bey dem Gelücke,
Seines Königs höchst erfreut,
Es verspricht sich aus dem Blicke
Dieser Trone gute Zeit.

Göbau brennt für Gottes Throne,
Heut sein Herk-Dand-Opffer an,
Weil der unser Königs Trone,
Sicher garantiren kan.

König, groß an ^{* * *}seltnen Gaben,
Grösser noch an Muth und Geist!
Du mußt eine Trone haben
Die Meriten-mäßig heist:
Hohlen scheint fast zu wenig
Für so grosse Majestät;
Werd' auch deiner Sachsen König!
Weil dich Sachsen erst erhöht.

Pohz

Pohlen kan uns nicht verdenden.
Wenn die Sehnsucht uns nach dir
Will in Ungedult versenden:
Jedoch Pohlen geht uns für.
Sachsen kan nicht Kronen geben,
Doch dafür nimm Herken an,
Herken die dir treu ergeben,
Die mit Lust die Untertan.

* * *

Komm zu uns! die Schooß steht offen
Und zugleich das treue Herk.
Unsre Lieben, unser Hoffen
Dwält sich längst in stillen Schmerz,
Bis wir dir zu deinen Füßen,
Wenn wir dich in Sachsen sehn
Deine Hand lieb-thränend küssen.
Himmel laß es bald geschehn!

It

Ist noch manches zu besiegen,
Daß sich dir entgegen stellt;
Wissen wir doch, daß das Kriegen
Dir mehr Miß- als wohlgefällt.
Lieber machest du durch Lieben
Dir die Herken unterthan;
Und mit solchen edlen Trieben
Flammt dich jedes Herk auch an.

* * *

Gott verändere deine Feinde
Und wend' ihren Sinn zu dir!
Werden sie nicht deine Freunde;
[Doch das letzte hoffen wir:]
So mag ihnen auch begegnen
Was Untreue würdig seyn:
Gott wird dich und uns doch seegen,
Denn wir sind von Herken dein.

Deine

Seine hohe Bunds-Genossen
CARL und ANNA stimmen ein:
Das die Wahl von Gott beschlossen,
Und beschützet müsse seyn.
So bezeigen ihr Vergnügen,
Auch die Höchsten in der Welt,
Wenn dein Feind muß unterliegen,
Und Recht endlich Recht behält.

* * *

Swar hat CARL mit seinen Feinden
Selbst voricht noch gnung zu thun,
Und der Groll von falschen Freunden
Läßt den durren Reid nicht ruhn;
Drum weckt Frankreich seinen Degen
Spannien fällt Ihn mit an,
Der Savoyer spricht verwegen:
Es sey nicht sein Lehnes-Mann.

Kafet

Raset nur, verwegne Cronen,
Schwellet voller Gift und Neyd!
Untreu wird sich schon belohnen,
GOTT wird die Gerechtigkeit
Unsers Käyfers feste stellen,
Wenn Eugens sieghafftes Schwerdt,
Wenn euch Pulver Wind und Wellen
Eure Rechnungen verkehrt.

* * *

Man hört die Postilionen
Schon voraus voll Freuden schreyn:
Daß die Drey treulose Cronen
Biß außs Haupt geschlagen seyn.
Recht wird hier auch Recht verbleiben!
Dencken Sie, Hochwerthe, dran!
Künfftig wird man davon schreiben:
Das hat unser GOTT gethan!

B

Ruß:

Rußlands, ANN' IWA NOWINE,
So desselben Scepter trägt,
Gleichheit unsrer JOSEPHINE,
Welcher Blut und Herke schlägt,
Alles, alles hinzuwagen,
Vor AUGUSTI Wohlergehn,
Und bey gut und bösen Tagen,
Ihm treu möglichst beyzustehn.

* * * * *

Wird die Nachwelt nicht erstaunen
Und recht voll Verwundrung sehn,
Wenn sich Rußische Carthaunen,
Auf die Lilien Segel drehn.
Zweymahl hintergangner König,
Nimmt dich ietzt gleich Dankzig ein,
Dankzig, Dankzig ist zu wenig,
Deiner Eron-Sucht Schutz zu seyn.

Wird

Hied nur denen Persianern
Glück und Sieg zur Seiten stehn,
So wird den Mahometanern
Sonn und Monden unter gehn.
Ist vielleicht das Ziel verhanden
Das Gott Stambul hat bestimmt,
Sieht man wie mit Schimpff und Schanden
Dieses Reich ein Ende nimmt.

* * *

Sind diß nicht erwünschte Zeichen,
Vor dich theuerster AUGUST?
Werden Sonn und Mond erbleichen,
So empfindest du mit Lust
Wie Gott der gerechten Sache,
Seinen Macht-Arm selber lehnt;
Wie Er alles also mache
Daß die That das Ende crönt.

B 2

Gang

Sank in Furken wird sich zeigen
Wie Recht dennoch Recht verbleibt.
Selbst der Himmel kan nicht schweigen,
Der uns diß vor Augen schreibt:
Recht muß dennoch Recht verbleiben
Und diß ist des Höchsten Schluß,
Den ein jeder unterschreiben
Und stillschweigend ehren muß.

* * *

Friedrich AUGUST war zum Glücke
Seinem Sachsen-Land geschendct;
Spes * versprach durch süße Blicke
Daß der Himmel an uns denckt.
Fides stund Ihm gleich zur Seiten
Daß er recht von Herken treu;
Charitas versprach den Zeiten
Daß Er liebenswürdig sey.

Wer

⚠ Vid der Leipziger Calender de Anno 1696. wo Spes den Geburths-
Tag, Fides und Charitas aber die nechstfolgende Tage bemerkete.

Wer seyn hohes Angesichte
Nur aus einem Blick erkennt,
Der sieht gleich aus dessen Lichte
Was für Feuer in ihm brennt.
Väterliche Seltenheiten
Spielen Ihm aus dem Gesicht;
Mütterliche Zärtlichkeiten
Sehen Ihn in Glanz und Licht.

* * * *

König Friedrich, deinen Rahmen,
Schreiben wir den Herken ein:
Unsre Wünsche werden Amen,
In den GOTT des Amens seyn!
Will dich Pohlen AUGUST nennen
So bleibt Sachsens Friederich!
Wir, die beyde Rahmen kennen.
Lieben dich Herk-inniglich.

Wenn

Wenn ich viel mit einem sage,
So erlaube grosser Fürst!
Daß an diesen Friedrichs-Tage
Du nicht einem finden wirst,
Der in Sachsen nicht seyn Leben
Sein Vermögen nebst den Blut,
Vor dein Wohl wünscht hinzugeben.
Sieh was Sachsen's Liebe thut.

* * *

Sachse demnach grosser König!
Über unser Wünschen hin!
Ist der Ausdruck noch so wenig,
So sieh selbst in Herz und Sinn;
Sieh auf unser treu bezeugen,
Laß auf unsre Schuldigkeit
Sich dein Gnaden-Scepter neigen;
So beglückt uns güldne Zeit.

Nichts

Nichts soll unsre Treue beugen,
Die uns sonst an dich verbindt;
Dieser Zwinger wird auch zeigen
Wenn wir hier beyammen sind,
Daß wir **KÖNIG**, dir zum besten
Hier auch treue Wünsche streun,
Und bey wochentlichen Festen
Deiner unvergessend seyn.

* * *

Könnten nechstens, dich, auß Pohlen,
Scheurer Friederich AUGUST!
Unsre Heuffzer wiederholen;
So würd' unsre Herzens-Lust
Allerdings vollkommen werden.
Daß Vergnügen kömmt drauf an.
Wenn dich, liebster **Sürst** der **Erden**,
Jedes Auge küssen kan.

Komm

Komm zu uns mit Friedens-Kränzen,
Zieh mit Sieges-Palmen ein!
Bey dem nunmehr grünen Lenzen,
Wird dein Glück auch grünend seyn;
Daß von diesen Friedrichs-Tage
Mit Herk-inniglicher Lust,
Jeder Sachse Jauchzend sage:
VIVAT! Friederich AUGUST!



ULB Halle
007 234 651

3





Den zweyfachen,
Sachsen höchst erfreulichen
und Kabinets - Tag,
Des
tügsten Großmächtigsten ꝛc. ꝛc.
FRIDERICI
USTI, III.
Söhlen ꝛc. und Churfür-
zu Sachsen ꝛc.
igster Observanz bey einem am 5. Martii 1734.
inair Schiessen, Illumination, Music und
e-Bezeigen, wie auch in nachgesetzter
nterthänigster Ode
gster Devotion zu solennisiren
Die Compagnie
Lobauischen Zwiinger,
urch wenigen Vortrag
von
tian Trautmann,
Consl Reg. daselbst.
chts Ehledt Henning Reimers.

